

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Gaibach:	
ganzjährig	15 fl. — kr.	ganzjährig	11 fl. — kr.
halbjährig	7 50	halbjährig	5 50
vierteljährig	3 75	vierteljährig	2 75
monatlich	1 25	monatlich	— 92

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Kntlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. März d. J. den Oberlandesgerichtsrath in Graz Rudolf Uleppitsch Edlen von Krainfels zum Präsidenten des Kreisgerichtes in Gills allernähdigst zu ernennen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. März d. J. dem Landesgerichtsrathe bei dem Kreisgerichte in Gills Alexander Balogh den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes mit Rücksicht der Tage allernähdigst zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. März d. J. den Professor an der Staatsrealschule in Graz Dr. Anton Reibenschuh zum Director dieser Anstalt allernähdigst zu ernennen geruht. Madetzki m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 25. März d. J. allernähdigst zu gestatten geruht, dass dem Sänger Karl Mayerhofer anlässlich seines Austrittes aus dem Verbands des Hofoperntheaters in neuerlicher Anerkennung seines vieljährigen künstlerischen Wirkens der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bezeugt werde und haben ferner aus dem gleichen Anlasse dem Solotänzer und Mimiker Louis Frappart das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Chorsänger Heinrich Neubauer das silberne Verdienstkreuz mit der Krone huldreichst verliehen.

Feuilleton.

Glossen zum Dr. Payer'schen Vortrag über die neueste Nordpol-Expedition.

Von J. Wesel.

„Die ganze Welt durchzieht eine träumerische Suche nach einem neuen Ideal“, sagt Karl Freiherr von Perfall in einem Artikel über die neueste Kunst. An diese Worte muß man denken angesichts der Vorbereitungen, welche zur Ausrüstung der neuen österreichischen Nordpol-Expedition gemacht werden. Es geht dabei eine große Begeisterung für die Sache der Kunst voran, um zum viertenmale jene unwirtlichen und verödeten Gebiete aufzusuchen, über deren Schicksale der launige Vortrag genügend Licht verbreitet, um selbe sich klar vorstellen zu können. Ruth, Thakrat und eine felsenfeste Ueberzeugung, der Sache der Kunst und Wissenschaft wirklich zu dienen, sind die Triebfedern, welche einen solchen Entschluß zur Reise bringen.

Mit freudiger Zustimmung regte es sich in allen Kreisen der Künstler und Kunstfreunde, als Payers Idee bekannt wurde, gaben doch die bisherigen Gemälde desselben: „Die Bai des Todes“ und „Das Ende der Franklin-Expedition“ einen Begriff davon, welche neue Beleuchtungsprobleme dort zu holen waren. Payer war damals noch Kunstbiletant, kein Maler von Fach, seine Skizzen und Studien dementsprechend nicht auf der Höhe, wie sie es jetzt sein werden, und doch merkt man

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Eugen Freiherrn von Ritter-Bahony zum Präsidenten und des Ludwig Nigghetti zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbekammer in Görz für das Jahr 1895 die Bestätigung ertheilt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Abgeordnetenhanfes.

Die Rede Sr. Durchlaucht des Herrn Ministerpräsidenten Fürsten zu Windisch-Grätz in der Debatte über die Verlängerung des Budgetprovisoriums bildet den Hauptgegenstand der journalistischen Erörterung.

Die „Presse“ äußert sich über diese Rede folgendermaßen: Fürst zu Windisch-Grätz war in seinen Mittheilungen über die Wahlreform durch den vertraulichen Charakter der Beratungen des Subcomités eingeschränkt und hat es deshalb selbstverständlich vermieden, in irgend einer Weise auf das Meritum der Vorgänge im Subcomité einzugehen. Allein, was er innerhalb dieser Schranke sagen konnte, ist geeignet, aufrichtige Genugthuung zu wecken. Mit Würde und Nachdruck wies der Herr Ministerpräsident die stereotypen Ausfälle der Junggeheuer auf den Statthalter von Böhmen zurück. Die kurze Rede des Ministerpräsidenten, welche im Hause sichtlich großen Eindruck übte, gipfelte in einer Erklärung von starker moralischer Kraft und ethischer Höhe. Es hat sich da wieder einmal die Erfahrung bewahrheitet, wie gut und segensreich es sein kann, in Zeiten politischer Erregung und leidenschaftlicher Bewegung die Saiten rein menschlicher Empfindung anzuschlagen und an jene Grundbegriffe der Sitte und Ehre zu appellieren, die in den Stürmen des Tageslampes manchmal verbunkelt werden, die aber niemals aus den Herzen und Köpfen verschwinden können.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: Fürst Alfred zu Windisch-Grätz hat in die Debatte über das Budget-Propositorium eingegriffen, und auch diese Rede des Ministerpräsidenten übt die gleiche Wirkung wie alle seine bisherigen im Hause abgegebenen Erklärungen. Die Worte des Fürsten zu Windisch-Grätz sind stets ein treues Spiegelbild der Lage und der das politische Leben beherrschenden Verhältnisse. Während die Opposition gern den Wahn verbreiten möchte, an den sie ja selbst nicht glaubt, dass es weder der Regierung noch den Parteien um die Wahlreform ernst sei, konnte der Ministerpräsident von nicht unwesentlichen Fortschritten berichten, die auf dem Wege zu einer Verständigung über diese die anderen Angelegenheiten über-

es seinen Gemälden an, dass er Selbstgeschautes mit eindringlicher Kraft und Wahrheit zur Darstellung bringt, obwohl die Beleuchtungseffekte hauptsächlich aus dem Gedächtnisse geschöpft waren. Er ist gewiss der berufenste und zur Durchführung dieser schweren Aufgabe geeignetste Mann, als Künstler und Nordpolfahrer in einer Person.

Wer, begabt mit feinem Auge für Farbe und Form der Schönheiten in der Natur, sich viel im Hochgebirge herumgetummelt hat, der kennt den Einfluss der kalten, reinen Luft auf Farben und Stimmungen. Es ist ganz etwas anderes, als was die Niederung bietet. Blauer spannt sich der Himmel über der Gegend, heller leuchtet die Sonne, Glanz und Licht durchzittern die ganze Atmosphäre.

Ueber die Reize einer nordischen Nacht bieten ja die Berichte aller Nordpol-Expeditionen begeisterte Schilderungen; auch Payer hat in seinem Vortrage manches in schönen Worten gestreift, das Nordlicht und die Nebensonnen erwähnt. Ungleich reizvoller war die Schilderung, die er mir gegenüber vor drei Jahren in Sulden unter dem Ortler entwarf, als wir des Abends im „Hotel Keller“ gemütlich beim Nachtmahl saßen. Ich bin leider außerstande, jene Schilderung auch nur halbwegs wiederzugeben, nur die Erinnerung ist mir geblieben, dass er die Beleuchtungsercheinungen als unbefreiblich herrlich und märchenhaft schön schilderte und auch erwähnte, wie vortheilhaft es für die Kunst wäre, diese, in Bildern festgehalten, zu sehen. Er scheint die Idee einer solchen Expedition schon seit

ragende Frage zurückgelegt worden sind. . . . Dass die Regierung ihren schweren Pflichten ehrenvoll nachgekommen ist, diese Anerkennung hat das Haus dem Fürsten zu Windisch-Grätz offen und freudig ertheilt, als es dessen Berufung auf sein Gewissen und auf das Bewusstsein eifriger Pflichterfüllung mit lautem Beifalle begrüßt hat. Die vereinigten Parteien haben auch aus der Erklärung des Fürsten zu Windisch-Grätz die Ueberzeugung geschöpft, dass er treu dem Geiste und den Absichten der Coalition das Steuer der Staatswesens lenkt und beharrlich die Ziele verfolgt, die den Parteien gemeinsam vorschweben. Dieses ruhige, dieses kühle und stets erwägende Vorgehen, das in dem Augenblicke zur Energie wird, wo die Identität der Anschauungen der vereinigten Staatsparteien erzielt worden ist, wird auch von allen als eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Erreichung jener Zwecke erkannt, welche zu den Pflichten der Coalition gehören.

In der „Neuen freien Presse“ heißt es: Fürst zu Windisch-Grätz hat keinen Augenblick gezögert, mit seiner vollen Persönlichkeit für den Statthalter von Böhmen einzutreten. Er hat gethan, was Pflicht, Anstand und Feingefühl vorschreiben.

Das „Vaterland“ sagt: Der Herr Ministerpräsident mußte sich in seiner Rede auf einige bemerkenswertere Momente beschränken. Und die Erwiderung auf diese Momente war eine durchaus zutreffende und sachgemäße und entbehrte auch nicht einiger feiner Pointen. . . . Besonders wirkungsvoll war der Schlusssatz der Rede des Herrn Ministerpräsidenten, der mit besonders lebhaftem Beifalle begleitet wurde.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bemerkt: In eingehender Weise behandelte der Herr Ministerpräsident das Thema von der Wahlreform. Seine Ausführungen über diesen Punkt sind von großer Wichtigkeit, da sie über die Intentionen der Regierung vollen Aufschluss geben. Fürst zu Windisch-Grätz war in der Lage, die günstigen Angaben über den erfreulichen Fortgang der Beratungen des Subcomités zu bestätigen, und er präcisierte den ganzen Stand der Angelegenheit, indem er der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck gab, dass das Parlament im Laufe der gegenwärtigen Legislaturperiode sich mit der Beratung und Beschlußfassung über die Wahlreform werde befassen können. Diese Ankündigung wird mit Befriedigung aufgenommen werden, weil sie die Erwartung als eine berechtigte erscheinen läßt, dass das schwierige Problem der Wahlreform in einem nicht allzu fernen Zeitpunkte seine Lösung finden werde.

langem im stillen erwogen und studiert zu haben. — Man kennt heute den großen und ausgebreiteten Einfluss, den Malart durch seine Farbengebung nicht nur in der Malerei allein ausgeübt hat. Wie viel neue Farbennuancen hat ihm die Industrie abgucken, wie viel neue Anschauungen und Formen sind im Decorationswesen seiner indirecten Beeinflussung zu verdanken. Oder ist der Einfluss Rembrandt'schen Hellbunkels nicht in der ganzen nachfolgenden Kunst zu verfolgen?

Es ist kein Zweifel, gelingt die Expedition, so wird sie der Kunst neue Farben- und Lichtprobleme bringen, die Bilder werden in allen Kunstcentren neue Offenbarungen verkünden. Ueber den Umfang dieser Einwirkung auf die Kunst heute schon zu sprechen, wäre verfrüht und auch schwer.

Ein Beispiel könnte man vielleicht doch heranziehen. Es geht ein frischer Zug durch die kirchliche oder besser Heiligenmalerei, sie ist im Aufschwunge begriffen. Sind da nicht neue weisevolle und erhebende Stimmungen zu erhoffen? Werden nicht die Mystiker, Symboliker u. a. neue Mittel finden, weisevolle und erhebende Stimmungen hervorzubringen?

Schon dies allein wäre die Expedition wert. Die Idee ist in die Welt geworfen, und die Expedition wird so oder so zustande kommen. Es könnte nur der Fall eintreten, dass bei langem Säumen, die Mittel herbeizuschaffen, wir der Ehre verlustig gehen, sie österreichisch heißen zu können, und uns eine andere, kunstbegeisterte Nation den Rang ablauft.

Das «Extrablatt» schreibt: Fürst zu Windisch-Grätz erhob sich gestern zu einer Erwiderung, welche geeignet ist, die Lebenskraft und Lebenslust des Coalitions-Systems in die glänzendste Beleuchtung zu rücken. ... Man wird allseits mit wahrer Genugthuung aus der Rede des Cabinetchefs die Ueberzeugung gewinnen, daß eine große, die Gemüther der Besten und Edelsten tief bewegende Reformfrage einer gezielten Lösung nahe gediehen sei. Mit Bestimmtheit und Zuversicht verhielt der Herr Ministerpräsident, daß die Wahlreformfrage bereits in absehbarer Frist spruchreif vor das Forum der Gesetzgebung gelangen wird.

Politische Uebersicht.

Saibach, 29. März

In der Abend Sitzung des Budgetausschusses vom 26. März erklärte Sr. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht Dr. Ritter v. Madetzki auf die Anfrage des Abg. Dr. Raizl, ob seitens der Regierung die in den Tagesblättern besprochene Intervention in Rom thatsächlich stattgefunden habe, nicht in der Lage zu sein, hierüber Aufschluß zu geben. In Beantwortung der vom Abg. Klun gestellten Anfrage bezüglich der definitiven Regelung der Congrua für die Seelsorge-Geistlichkeit erklärte der Herr Minister, es sei auf Grund der von den Bischöfen gestellten Anträge im Ministerium für Cultus und Unterricht ein Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher der Finanzverwaltung zur Prüfung vom finanziellen Standpunkte mitgeteilt wurde. Der Entwurf involviere aber eine bedeutende Mehrbelastung, welche die finanzielle Lage derzeit nicht zulasse. Die Regierung müsse sich somit den Zeitpunkt der Einbringung vorbehalten. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung befindet sich auch die Centralleitung des Handelsministeriums. Wie verlautet, wird bei dieser Gelegenheit die Verstaatlichungsfrage zur Sprache gebracht werden.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus beantragte gestern bei Berathung der Petitionen in Angelegenheit der Nationalitätenbewegung Referent Horvath, dieselben der Beachtung des Gesamtministeriums zu empfehlen. Graf Apponyi schloß sich dem Antrage an und sprach die Erwartung aus, die Regierung werde ernstlich an die Lösung der Nationalitätenfrage schreiten. Er erklärte, die Nationalpartei wisse jede Gemeinschaft mit der Volkspartei zurück und wache nur über die Reinheit der Wahlen, die er unter allen Umständen bewahrt wissen wolle. Die Fortsetzung wurde auf morgen vertagt. Der Herr Minister des Innern legte einen Gesetzentwurf betreffend sanitäre Maßnahmen anlässlich der Pilgerzüge nach Mekka vor. Bei Verhandlung der Petitionen wegen Inarticulierung der Verdienste Kossuths kündigt Abg. Vabo für die nächste Session die Einbringung eines diesbezüglichen Antrages an. Ministerpräsident von Banffy empfiehlt die Annahme des Antrages des Ausschusses, die Petitionen im Archive zu hinterlegen, da die zweimalige Verhandlung der Angelegenheit unzulässig sei. Bezüglich des angekündigten Gesetzentwurfes Vabo's erklärt der Ministerpräsident, die Regierung werde demselben entgegenzutreten, weil bei aller Anerkennung der Verdienste Kossuths um die liberale Entwicklung Ungarns die Regierung der Ansicht sei, daß das Verhältnis, in welches sich Kossuth gegenüber der Regierung und der Krone

stellte, die Inarticulierung seiner Verdienste nicht zulasse. — Der Ausschußantrag wurde hierauf angenommen.

Der deutsche Reichstag begann gestern die dritte Etatsberathung und genehmigte die Etats des Reichstages, der Reichskanzlei, des auswärtigen Amtes und der Schutzgebiete. Beim Etat des Reichsamtes des Innern erklärte Staatssekretär Böttcher, ein Gesetz über den unlauteren Wettbewerb werde den Reichstag noch in dieser Session beschäftigen. Auf einen Zwischenruf Rickerts fährt Böttcher fort, es läme allerdings darauf an, wie lange der Reichstag noch zusammen sei. Der Reichstag sei so bald nicht zu Ende. Der Etat wurde genehmigt.

Der Militäretat wurde nach einer unerheblichen Debatte genehmigt, der Marine-Etat wurde fast debattelos gemäß dem Beschlusse der zweiten Lesung bewilligt. Der Postetat wurde fast ohne Debatte genehmigt. Der Rest des Etats wurde ohne Debatte angenommen.

Die Commission des Herrenhauses des deutschen Reichstages beantragte, das Haus wolle sich mit der Absicht der Staatsregierung betreffs der Verwendung der überschüssigen Einkommensteuer einverstanden erklären. Finanzminister Miquel betonte die Nothwendigkeit der Regelung der Reichsfinanzen und bat das Haus, die Finanzverwaltung zu unterstützen und den Etat unverändert anzunehmen. Graf Mirbach erklärte, die Regierungen sollen einen neuen Reichstag auf Basis des neuen Wahlgesetzes ins Leben rufen. Die Debatte wurde auf morgen vertagt. — Die Tabaksteuercommission lehnte auch den Absatz 2 des § 1 betreffend den Zoll auf fabricierten Tabak ab, womit die ganze Vorlage abgelehnt erscheint. Die zweite Lesung wird bis nach den Ostern vertagt.

Der spanische Ministerrath beschloß, Truppenverstärkungen in größerer Anzahl nach Cuba zu entsenden, als ursprünglich beabsichtigt war. Die Königin-Regentin unterzeichnete ein Decret, mit welchem General Rivera zum Generalcapitän auf Cuba ernannt wird. Ministerpräsident Canovas hat in einem Interview bezüglich Cuba's die Ereignisse daselbst als ernst bezeichnet und erklärte, es müßten alle Mittel angewendet werden, um die Frage zu lösen. 2000 Mann sind in Bereitschaft, den 7000 Mann, die jetzt abgehen werden, zu folgen. Wenn erforderlich, werden 20.000 Mann, selbst 100.000 Mann entendet werden, da die Affaire mit einem Schlage beendet werden müsse.

Der Präsident der französischen Republik hat sich am 28. d. M. nach Sathonay begeben. Mr. Faure wurde im Bahnhofe vom Publicum acclamirt. Er begab sich in das Lager, wo er bei der Uebergabe der Fahnen an die für die Expedition nach Madagascar bestimmten Truppen eine Ansprache hielt. Er hielt dann eine Truppenrevue ab. Bei dem später stattgehabten Frühstücke hielt er eine Ansprache, worin er die Armee verherrlichte.

Das für die serbische Stupschina-Berathung vorbereitete Budget für 1895 beziffert den Ertrag der neuen Monopole auf Zündhölzchen und Cigarretten-Papier mit 1.800.000 Dinars.

Die rumänische Parlamentssession wurde bis zum 15./27. April verlängert. Die Kammer nahm das Budget des Ministeriums für öffentliche Arbeiten an.

Aus Massauah wird gemeldet: Ras Mangascha ist noch immer im Rückzuge nach dem Süden begriffen. Das Land ist ruhig. Eine italienische Patrouille stieß bei Ambarah auf Derwische, griff dieselben an, tödtete mehrere und machte einen Theil der Truppe zu Gefangenen.

Aus Lima wird gemeldet, daß die Parteigänger von Val Carcel und Del Solar mit der Wahl Pirola's unzufrieden sind und eine Gegenrevolution anzustiften drohen.

Das Befinden Li-Hung-Changs ist fortbauernd ein günstiges und gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß. Der Präfect und der Polizei-Chef sind ihrer Stellung enthoben worden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Reise Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe.) Der Dampfer «Tieste» ist mit Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie an Bord am 28. März um 10 Uhr vormittags nach Brindisi ausgelaufen. Die Reise geht über Brindisi, Ravenna, Canea auf der Insel Kreta und Alexandria nach Port-Said, wo die Ankunft am 6. April erfolgen soll.

— (Freudige Nachricht.) Wie aus Brünn gemeldet wird, genas Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Augusta am 28. d. M. um 9 Uhr abends glücklich eines Prinzen.

— (Länderbank.) Die Generalversammlung der Länderbank genehmigte einhellig den Antrag des Verwaltungsrathes wegen Verwendung des Reingewinnes per 4.598.765 fl. Die Gesamtdividende per 16 fl. gelangt sonach zur Vertheilung. Dem Verwaltungsrath wurde einhellig das Absolutorium ertheilt.

— (Internationale Regatta.) Aus Nizza wird gemeldet: Bei der internationalen Regatta hat die 78 Tonnen-Pawl-Yacht «Taormina» des Grafen Géza Andrássy, welche dem k. und k. Yachtgeschwader angehört, den Preis gewonnen.

— (Die Affaire Tarnocz.) Sämmtliche in der Erklärung des Neutraer Wahlpräsidenten Tarnocz genannten Abgeordneten, darunter Graf Julius Szapary, sandten Tarnocz ihre Secundanten. Die Angelegenheit Szapary-Tarnocz wurde durch die Erklärung des letzteren beigelegt, worin constatirt wird, daß Szapary am 26. d. nicht das Wort ergriffen und keine Zwischenrufe gemacht habe, weshalb die Beleidigung gegen Szapary seitens Tarnocz widerrufen wurde.

— (Die Bismarck-Feier.) Fürst Bismarck hat die Strapazen der letzten Tage sehr gut ertragen, ist aber immerhin ziemlich schwach. Infolge dessen werden nicht alle angemeldeten Deputationen empfangen werden. Die Zahl der bisher eingelaufenen Briefe beträgt weit über tausend, die Zahl der Depeschen weit über dreihundert. Außerdem sind schon über fünfhundert Pakete mit Geschenken in Friedrichsruhe angekommen. — Bezüglich der Dotationen des deutschen Kaisers für den Fürsten Bismarck schreibt die deutsche «Petersburger Zeitung», Kaiser Wilhelm habe offenbar das Herzensbedürfnis gehabt, dem Fürsten seine Dienstentlassung vergessen zu machen. Sehr sympathisch berühre gewiss jeden Deutschen der Gedanke, daß der Kaiser dem Fürsten das Betheile des Kaisers Wilhelm I. vereichte. Das Blatt verweist darauf,

Skizzen.

Roman aus der Gesellschaft von T. Tschirnau.

(61. Fortsetzung.)

Es stand für ihn fest: Tessa hatte ihn nicht aus Liebe gewählt, sie hatte dem Zwange der Verhältnisse nachgegeben.

Er gedachte ihres seltsamen Wesens, als er an jenem Abend zu ihr kam — wie sie seinem Kusse auswich und sich dann doch zitternd und schutzbedürftig in seine Arme flüchtete.

Er hatte sich damals mit der Hoffnung getröstet, daß es ihm gelingen werde, ihre Liebe zu erringen, und er hatte gewöhnt, dieses Ziel erreicht zu haben.

Ein herrlicher Traum, aber leider nur ein Traum, von dem jetzt nach dem Erwachen nichts zurückblieb.

Ein blinder, wüthender Haß gegen Egon Strusa stieg in ihm auf.

Er hätte ihn vernichten, hätte mit ihm auf Leben und Tod um den köstlichen Preis kämpfen mögen.

Da plötzlich ein Lichtblick — der Brief, jener Brief, infolge dessen Strusa damals so hastig abgereist war.

Bähringen athmete auf.

Hatte sein Kammerdiener ihm nicht erzählt, daß der Prinz den Brief in sichtlich Aufregung überflogen und dann erklärt habe, er müsse sofort abreisen?

Bähringen besaß das Couvert noch; eine Art von Reugier hatte ihn damals veranlaßt, es aufzubewahren.

Aus einem Fache seines Schreibtisches holte er ein Portefeuille hervor. Richtig, da war das Couvert

— dieses, englisches Papier, die Adresse in den kleinen runden, zierlichen Buchstaben einer Frauenhand

Vor diesem Brief verflüchtigten sich die entsetzlichen Gedanken, welche Bähringen gepeinigt hatten, mehr und mehr; der ganze Verdacht erschien ihm zuletzt nur noch als eine Ausgeburt seiner erregten Phantasie. Was ihn vor kurzem noch erdrückend an Wucht und niederschmetternd an klarster Beweiskraft gedünkt hatte, das löste sich jetzt wie Nebel im Sonnenschein.

Wie hatte er überhaupt so blind, so irrsinnig urtheilen können? Wie hatte er glauben können, ja, wie hatte er nur glauben können, daß Tessa eine leidenschaftliche Zärtlichkeit für ihn zu heucheln vermöge, wenn sie in Wirklichkeit nichts als dankbare Freundschaft für ihn empfand?

Gerade in dieser letzten Zeit hatte sie sich manchmal glücklich jubelnd an seine Brust geworfen und ihm immer wieder versichert:

«Ich liebe dich, ich liebe dich grenzenlos!»

Und das sollte Lüge gewesen sein?

Er war ein Frevler, daß er ihr auch nur einen Moment eine derartige Heuchelei hatte zutrauen können.

Jedes Wort, das sie sprach, trug ja den Stempel der Wahrheit. Jeder Zug ihres Wesens athmete Liebe und Hingebung.

Er verdiente das holde Geschöpf gar nicht, da er so leicht an ihr hatte zweifeln können.

Einen Narren, einen Othello nannte er sich.

Er konnte es nicht erwarten, Tessa wiederzusehen, ihr zu beichten, ihre Verzeihung zu erbitten und von ihr zu hören, daß er wirklich ein rechter, ausübender Thor gewesen war, als er an ihrer Liebe zweifelte.

Wenn sie doch nur kommen wollte!

Zwei Uhr!

Auf eine Stunde des Wartens mußte er sich wohl noch gefaßt machen.

Eine volle Stunde noch! Das war eine unerträglich lange Zeit.

Er versuchte sich zu beschäftigen — zu lesen, zu schreiben, aber es gieng nicht, die Buchstaben flimmerten ihm vor den Augen.

Ungebuldig stand er auf und öffnete das Fenster. Es regnete und der Wind trieb ihm die eiskalten Tropfen gerade ins Gesicht.

Er bemerkte es gar nicht. Für ihn war die ganze Welt in goldigsten Sonnenschein gehüllt.

Bei jedem Räderrollen, das von der vornehmen stillen Straße zu ihm heraufklang, dachte er: Das ist sie!

Je länger das Warten dauerte, desto ungestümer wurde seine Sehnsucht nach ihr.

Er verließ sein Arbeitszimmer und gieng in den großen Mittelsalon hinüber, der den beiden Gatten als gemeinsames Wohngemach diente.

Hier erinnerte alles an Tessa und ihre liebe Gegenwart — die Staffelei mit dem halbvollendeten Bilde, das Arbeitskörbchen auf dem Kamintisch, das aufgeschlagene Buch, die Blumen, die sie selbst so anmuthig in die beiden Vasen geordnet hatte.

Bähringen ließ sich in einen Sessel am Kamin nieder; er nahm aus dem Arbeitskorbe Tessa's einen Fingerhut und betrachtete das kleine zierliche Ding so angelegentlich, als sei es ein Kunstwerk ersten Ranges; dann schlug er das Buch auf und las den Titel, den er aber schon wieder vergessen hatte, als er den Band auf den Tisch zurücklegte.

(Fortsetzung folgt.)

dass, während in Friedrichsruhe Festesfreude und Ver-
söhnung herrschen, in Deutschland eine trübe Stimmung
bemerkbar sei. Die russischen Zeitungen verhalten sich re-
serviert.

— (Frau Doctor.) Im Reichsrathe soll seitens
des Reichsrathsabgeordneten Erwin Spindler der Antrag
eingebracht werden, das weibliche Geschlecht zu den Uni-
versitätsstudien an der medicinischen und philosophischen
Facultät zuzulassen. Der Antrag erfolgt über Inter-
vention des „Bildungs- und Wohltätigkeitsvereines“ in
Jungbunzlau, der es sich seit Jahren zur Aufgabe macht,
der Frau den Zutritt zu den höheren Studien zu er-
möglichen.

— (Erdrutschung.) Aus Palermo wird ge-
meldet, dass bei Roccapalumba eine größere Berggrutschung
stattgefunden, die sich über zwei Quadrat-Kilometer bebauten
Gebirgsflanken erstreckte. Die gesamte darauf befindliche
Ernte ist vernichtet. Auch zahlreiche Häuser stürzten ein.
Die Eisenbahn ist an der betreffenden Stelle 400 Meter
weit unterbrochen.

— (Ausland.) Eine Versammlung von 700
Arbeitern aus den staatlichen Ländholzfäbriken in
Bantlin und Auerbillerz hat mit einer Majorität von
100 Stimmen den Eintritt in den allgemeinen Aus-
land beschloffen. Die Ausständigen telegraphierten an alle
ähnlichen Fabriken die Aufforderung, sich dem allgemeinen
Streik anzuschließen.

— (Attentat auf einen Eisenbahnzug.)
Wie aus Calcutta gemeldet wird, wurde am 26. d. M.
etwa 75 Meilen von Jahulpur der Versuch gemacht,
einen Eisenbahnzug, welcher einen Truppentransport führte,
zu zerstören. Der Zug blieb unbeschädigt.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Erhöhung des Personaltarifes der
Staatsbahnen.) Wie dem „Fremdenblatt“ von com-
petenter Seite mitgetheilt wird, ist es von der Regierung
nicht beabsichtigt, über die Erhöhung des Personaltarifes
der Staatsbahnen eine Gesetzbildung im Reichsrathe ein-
zubringen. Die Regierung betrachtet sich vielmehr, wie
dem genannten Blatte versichert wird, im Besitze der
Vollmacht, am Personaltarif der Staatsbahnen ohne Mit-
wirkung des Reichsrathes Modificationen vorzunehmen.
Der Tarifentwurf hat den ständigen Beirath des Präsi-
dentialen der Generaldirection der Staatsbahnen bereits
passirt.

— (Justizdienst.) Der Rechtspraktikant beim
Landesgericht in Laibach Paul Hubovernik wurde zum
Auscultanten für Krain ernannt.

— (Todesfall.) Im besten Mannesalter erlag
nach kurzer Krankheit der Fabrik- und Realitätenbesitzer
Miloš Krenner am 28. d. M. einem Herzleiden. Der
Verstorbene hatte im Jahre 1872 die Kogensfabrik von
seinem Vater in Bischofslad übernommen, die er in eine
Zuckerfabrik umwandelte. Durch Ankauf erwarb er auch die
Zuckerfabrik in Udat, die er bedeutend erweiterte. Durch
rasche Thätigkeit und Umsicht sowie Einrichtung des
Fabrikbetriebes nach den modernsten Erfahrungen, trug er in
hervorragender Weise zur Hebung der heimathlichen In-
dustrie bei. Dem Wohle seiner Vaterstadt Bischofslad
erregte der Verstorbene das warmste Interesse entgegen,
erregte sich allgemeiner Verehrung und Berehrung
und bekleidete mehrere Ehrenstellen, war Mitglied der
Gemeindevertretung, Bezirksrath u. a. m. Neben an-
deren von dem Verstorbenen angeregten Institutionen,
verbaut die Stadt Bischofslad seiner Initiative und seinem
Entgegenkommen die Einführung der elektrischen Beleuch-
tung. In Anerkennung seiner Verdienste ernannte ihn die
Gemeinde auch zu ihrem Ehrenbürger. Sein dem allge-
meinen Besten gewidmetes Streben bewies der Verbli-
bene auch durch namhafte, humanitären Zwecken gewid-
mete Legate. Das Leichenbegängnis findet heute nachmit-
tags um 2 Uhr in Bischofslad statt.

— (Frühlingsboten.) Der Frühling zieht
heuer etwas spät in das Land, aber nicht zu spät, um
laufende von Menschenherzen zu erfreuen. Das Wieder-
erwachen der Natur ist ein herrliches Wunder und wohl
dem, der es mit sinnendem Gemüthe betrachtet! Es ist
allerdings um diese Zeit noch nicht viel zu bemerken von
dem munteren Kneben, der die Greisengestalt des Winters
überwunden hat und sich nun anständig, seinen Triumph-
zug anzutreten. Dennoch sieht man schon schwellende Reime
aller Arten, und auch zahlreiche gefiederte Vögel des
Frühlings haben sich eingefunden, dass ein Singen und
Klingen durch die Lüfte schallt. Ein freudiges Wieder-
erwachen, eine Auferstehung bereitet uns auf die kommen-
den hohen Feste der Kirche in weihvoller Weise vor.
Bis, und ein Gewitterregen verwehte neuerlich einen
Theil der hinterlassenen Spuren des grausamen Winters.

— (Witterungs-Vericht des k. k. österr.
Centralbureaus für den hydrographischen
Dienst in Wien.) In der 17. Berichtswoche (vom
17. bis zum 23. d. M.) hat die Schneedecke infolge des
warmen Westweters im allgemeinen weiter abgenommen,
und wurden Flach- und Hügel- und viele Alpen-
thäler und Südhänge bis zu namhaften Seehöhen Schnee-
frei. Dagegen haben die Schneehöhen der Hochregion in

den Central- und nördlichen Alpen, im Waldbiertel und
im Gienke einen ziemlich starken Zuwachs erfahren,
welcher durch die vom 20. bis 22. d. M. eingetretenen,
zum Theile von Gewittern begleiteten Schneestürme ver-
ursacht wurde. In den Niederungen herrschte während
derselben Zeit Regentwetter. Eine an mehreren Stationen
vorgenommene Bestimmung des Wasserwertes der Schnee-
decke ergab folgende Zahlen: In Krain betrug in der
Schneepegelstation Krainburg die Schneedecke noch 62 cm,
die einen Wasserwert von 276 mm repräsentirte; in
Stein betrug die Schneedecke 61 cm (Wasserwert 230 mm),
in Masun bei Schneeberg 208 cm (Wasserwert 713 mm).

— Zu Ende der vorigen Woche waren schon einige
Thäler in Oesterreich schneefrei, z. B. das Glanthal bei
Klagenfurt, das Murthal bei Bruck und Vooben, in Krain
nur das Savethal bei Gurkfeld. — Infolge rapiden
Schneeschmelzens und Regens am 26. d. M. trat auch in
den Flüssen und Bächen Unterkrains Hochwasser ein, so
dass in den Niederungen der Gurk und Save einige
Ortschaften durch zwei Tage unter Wasser waren, z. B. die
Stadt Sandstraß und einige benachbarte, an der Gurk
gelegene Dörfer.

— (Ergebnisse der Weinlese im Jahre
1894.) Um einen Ueberblick über die Weinernte des
Jahres 1894 zu gewinnen, hat das Ackerbauministerium
im Herbst 1894 von verschiedenen Vereinen, Schulen,
Wanderlehrern und Privaten Berichte über den Ausfall
der Lese des Jahres 1894 einholen lassen. Nach diesen
Berichten hatte Steiermark eine geringe bis mittlere
Ernte, der vorjährigen nahezu gleichkommend. Der Landes-
Durchschnittsertrag ergab 79 Procent eines normalen
Ertrages. Mittlere Ernten erzielten die Bezirke Veitnis,
Mured, Rann, Marburg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald,
Fehring, Feldbach, Stainz, Voitsberg und Windisch-Feistritz.
In den übrigen Bezirken war der Ertrag gering. Die
Zudergerichte erreichten keine besondere Höhe und sind
im allgemeinen geringer als die vorjährigen. Die Most-
preise schwanken sehr beträchtlich, beginnen in Veitnis,
Gonobitz ungefähr mit 15 fl., Marburg 16 fl., Pettau
und Luttenberg 22 fl. und steigen selbst in den besseren
Lagen nicht über 28 fl. — Krain. In den Bezirken
Wippach, Senofelsch und Bittai resultierte, insoweit die
Reblaus nicht Einfluss nahm, ein mittlerer Ertrag; alle
übrigen Bezirke hatten aber eine geringe Ernte, daher
auch die Gesamtproduction sich heuer als eine ziemlich
verminderte zeigte und nur 35 Procent einer normalen
Ernte ergab. Auch die Qualität war, namentlich in den
östlich gelegenen Landestheilen, keine besondere. Starker
Regen während der Blütezeit, geringer Fruchtansatz über-
haupt und schlechtes Befehwetter schädigten den Ertrag. Die
Preise erreichten auch keine besondere Höhe, wie folgende
Zahlen zeigen: Adelsberg 11 bis 13 fl., Feistritz 12 fl.,
Senofelsch 14 bis 20 fl., Wippach 16 fl. Geringer er-
zielten stark verseuchte Bezirke bedeutend höhere Preise,
welche z. B. im Bezirke Sandstraß auf 28 bis 30 fl.
steigen, und zwar sind dies zumeist aus veredelten Reben
gewonnene Moste.

— (Gemeindevorstands-Wahlen.) Bei
der am 26. Februar l. J. in Haidowitz vorgenommenen
Gemeindevorstandswahl wurden Bartholomäus Gnidovc
von Ober-Haidowitz zum Gemeindevorsteher, Johann Stupar
von Groß-Pipove und Franz Lavric von Podlipa zu Ge-
meinderäthen gewählt. — Bei der stattgehabten Neuwahl
des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Velbes wurden
gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Jakob Peternel
in Auriz; zu Gemeinderäthen: Anton Hubovernik in
Velbes, Josef Werberber in Velbes, Simon Kesar in
Schallendorf, Johann Kuncic in Seebach und Johann
Balant in Wodeschitz. — Bei der stattgehabten Neuwahl
des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Kronau wurden
Franz Budinec, Besitzer und Handelsmann in Kronau,
zum Gemeindevorsteher; Kaspar Vavtjar, Besitzer und
Bäcker in Kronau, und Johann Urich, Besitzer in Mitter-
berg, zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Verkehrsstörungen am Karste.) Die
„Trierter Zeitung“ schreibt: Die so vielseitige Interessen-
tangierenden, in diesem Winter vorgekommenen Verkehrs-
störungen, die nicht immer eine entsprechende Beurtheilung
erfahren, geben Anlaß, derselben hier zu gedenken. Die
diesjährige Winterperiode, die sich seit Anfang Jänner
im häufigen Wechsel eines rapiden Wettersturzes mit
massenhaften Schneefällen charakterisiert, gehört in Bezug
auf Communicationsstörungen zu den ungünstigsten, und
diesbezüglich gebührt die Krone dem letzten Zeitabschnitte
in der ersten Hälfte des Monats März. Die ältesten
Bewohner des Karstes erinnern sich eines derartigen Un-
wetters mit so massenhaften Schneefällen nicht, und hat
die Südbahn seit ihrem Bestande noch nie so schwer und
andauernd um die Verkehrsaufrechterhaltung zu kämpfen
gehabt. Schon bei normalen Winterverhältnissen haben in
unseren Gegenden die Bahnverwaltungen mit weit größeren
Schwierigkeiten zu kämpfen als anderswo, da man am
Karste infolge der ihm eigenthümlichen Terrain- und
Witterungsverhältnisse nicht mit dem frischen Schnee allein
zu rechnen hat, sondern auch der alte Schnee, von den
unbewaldeten, kahlen Höhenrücken durch die orkanartige
Gewalt der Bora in förmlichen Wolkensäulen herabgeweht,
den kaum freigemachten Bahnkörper abermals mit unge-
heuren Massen bedeckt. Um wie viel schwieriger mußte

sich die Aufrechterhaltung des Verkehrs in dem oben er-
wähnten Zeitabschnitte gestalten, wo die ununterbrochen
durch mehrere Tage und Nächte herabwirbelnden Schnee-
massen sich zu unzähligen, bis sechs Meter hohen Ber-
wehungen ausgestaltet hatten. Versuche, während des
Sturmes die Bahn dem Verkehre zu erhalten, waren ein
harter Kampf; doch mußte das menschliche Wollen dem
Elemente weichen, und Maschinen, Schneepflüge und
Menschenkraft als machtlos sich zurückziehen, um jedoch
sofort bei Nachlassen des Sturmes wieder mit voller
Energie in die Operation einzugreifen. Dank der Organi-
sation des Dienstes und dem erfahrenen Zusammenwirken
des pflichtgetreuen Personales ist es gelungen, nach theil-
weisem Nachlassen des Sturmes die in so massenhafter
Weise verwehte Strecke binnen vierundzwanzig Stunden
eingleisig freizumachen. Glücklicherweise gehören derartige
Schneeniedergänge in Verbindung mit solch bis zum
Orkan gesteigertem Borasturme, gegen die jeder Kampf
vergeblich ist und alle Gegenmittel sich als illusorisch er-
weisen, doch nur zu den größten Seltenheiten. Doch sei
hier constatirt, dass die entlang der Bahn bestehenden
Schutzwerke in Gestalt von Mauern und Holzwänden
ihrem Zwecke entsprochen haben. Dasselbe gilt von den
älteren Anpflanzungen, die sich in ihrem kleinen Wirkungs-
kreise bestens bewährten, und es ist nicht zu bezweifeln,
dass auch die jüngeren, die in den letzten Jahren in
größerer Ausdehnung angelegt wurden, sich auf gleiche
Weise bewähren werden. Nur wäre zu wünschen, dass
auch die oben erwähnten, trostlos kahlen Höhenrücken und
Berglehnen eine entsprechende Bepflanzung erhielten.

— (Genickstarre.) Nach einer uns zugehenden
Mittheilung ist im Gebirgsdörfle Ranne im politischen
Bezirke Voitsch die Genickstarre aufgetreten. Dermalen
wurde diese seltene Krankheit an vier Kindern ärztlich
constatirt, wovon drei Kinder schon früher, muth-
maßlich an derselben gestorben sind. Alle sanitäts-polizei-
lichen Vorsichtsmaßregeln wurden bereits durchgeführt und
zur weiteren Erhebung seitens der k. k. Landesregierung
der k. k. Bezirksarzt Herr Dr. Rupanc abgeordnet. — Nach
den letzten ärztlichen Erhebungen beträgt der jetzige Stand
der in Ranne an Genickstarre Erkrankten noch drei Per-
sonen, und zwar zwei Weiber und ein Kind. — o.

* (Unglücksfälle.) Aus Voitsch wird uns be-
richtet: Am 24. d. M. hat sich die verheiratete Wirtin
Apollonia Stravs aus Idria im Schlafe auf das bei ihr
im Bette befindliche, zwei Monate alte Töchterchen Julia
so unglücklich gelegt, dass dasselbe erstickte. Dieser Vorfall
wurde von der Mutter selbst dem k. k. Bezirksgerichte in
Idria zur Anzeige gebracht. — Aus Gurkfeld wird uns
berichtet, dass der 60 Jahre alte Grundbesitzer Jakob
Bogorac aus Gritsch, Gemeinde Sandstraß, am 26. d. M.
um 11 Uhr abends im Bache Döberz todt aufgefunden
wurde. Den gepflogenen Erhebungen zufolge fiel Bogorac,
als er sich am 25. d. M. abends im trunkenen Zustande
von Sandstraß nach Hause begab, in den Bach und er-
trank. — r.

— (Frauen-Hilfsverein vom Rothen
Kreuz für Krain.) Die Generalversammlung dieses
Vereines findet am 1. April um 11 Uhr vormittags in
der Wohnung der Vereinspräsidentin am Auerberg-
Platz statt.

— (Slovenisches Theater.) Der „Tronba-
bour“ ist an und für sich eine Oper, die bisher noch
bei jeder Aufführung ihr Publicum und ihren Beifall
gefunden; umsomehr geschah dies bei der gestrigen Re-
prise, die zum Vortheile der ersten Opernsängerin Fräulein
Besčinska gegeben wurde. Es darf sogar festlich
behauptet werden, dass der größte Theil des Publicums
gestern eigens aus dem Grunde erschienen war, um der
allgemein beliebten Primadonna, von welcher in den letzten
beiden Saisonen die slovenische Oper, wenn nicht ganz,
doch zum guten Theile gehalten wurde, einen Ehrenabend
zu bereiten. Es entsprach dadurch lediglich einer Pflicht
der geschätzten Künstlerin gegenüber und der laute Beifall,
womit Fräulein Besčinska fort und fort geehrt wurde,
zeugte deutlich von den Sympathien, die das theater-
besuchende Publicum der Sängerin entgegenbringt. Wir
fügen noch hinzu: von den ungetheilten Sympa-
thien und von der allgemeinen Anerkennung, wodurch
wohl eine von gewisser Seite verschuldete Unaufmerksam-
keit gut gemacht werden konnte. Worin diese Unaufmerk-
samkeit lag, dürfte gestern jedermann zur Genüge klar
geworden sein; wir brauchen sie daher nur mit Bedauern
zu registrieren, ohne deren tieferen Gründe nachzufor-
schen. — Von den sonstigen Mitwirkenden wurden namentlich
Frau Anic und die Herren Rokli, Beneš
und Baticel durch großen Beifall ausgezeichnet. — n.

— (Die k. und k. Pionnier-Cadetten-
schule zu Gainsburg in Niederösterreich.)
nimmt zu Beginn des nächsten Schuljahres (Mitte Sep-
tember 1895) eine Anzahl von Studirenden der Mittel-
schulen in den ersten und zweiten Jahrgang auf. Für den
Eintritt in den ersten Jahrgang ist normal die mit ent-
sprechendem Erfolge absolvierte fünfte Classe, für den
zweiten Jahrgang die mit gleichem Erfolge absolvierte
achte (oberste) Classe einer Realschule oder eines Gym-
nasiums (beziehungsweise einer gleichwertigen Lehranstalt)
erforderlich. Die Aufnahmsgesuche haben längstens am
25. Juli beim Schulcommando einzulangen. Dieses ist

gerne bereit, Anfragen, welche auf den Eintritt in die Pionnier-Cadetten-Schule Bezug haben, zu beantworten. Die neuesten Separat-Abdrücke der Ausnahmsbedingungen sind im Verlage der Hofbuchhandlung L. W. Seidel & Sohn in Wien I., Graben 13, erschienen.

— (Die Reise Ihrer k. u. k. Hoheit der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.) Der Lloyd-Dampfer „Trieste“ mit Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie an Bord ist gestern unter heftigem Scirocco in Marittimo eingetroffen. Die Bevölkerung bereicherte der Erzherzogin festliche Ovationen. Heute setzte die Kronprinzessin-Witwe die Reise in der Richtung nach Brindisi fort.

— (Aus dem Militär-Berordnungs-Blatte.) Das Militär-Berordnungsblatt meldet: Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. October 1894 die Erhöhung des Friedensstandes der Traintruppe im Laufe des Jahres 1895 um 8 Oberlieutenants, 7 Lieutenants, 48 Wachtmeister, 32 Train-Soldaten, 15 Officiersdiener, 15 Officiers-Reitpferde und 48 Unterofficiers-Reitpferde genehmigt.

— (Hochwasser.) Der Anzsluss in Planina ist im stetigen Steigen. Der Wasserstand betrug gestern um 4 Uhr nachmittags 3.82 m o. N. Der Wasserstand des Laibachflusses betrug heute um 9 Uhr früh 2.70 m o. N. bei der ärarischen Rainbrücke, ist somit seit gestern um 10 cm gestiegen. Der Wasserstand des Savesflusses betrug heute um 7 Uhr früh 1.0 m o. N. (Pegel an der Tschernutcher Brücke), ist daher seit gestern um 25 cm gestiegen.

— (Unterkrainer Bahnen.) Die Strecke Laibach-Rudolfsort ist wieder für den Gesamtverkehr eröffnet.

— (Concerte.) Das Fonds-Concert der philharmonischen Gesellschaft wird am 19. April stattfinden. Zur Aufführung gelangt das Oratorium „Elias“ von Mendelssohn. Für die Solopartien wurden, wie verlautet, die Künstler Tertul und Reichenberg gewonnen. Das fünfte Mitglieder-Concert wird diesmal nach dem Fonds-Concerte veranstaltet.

— (Vom Theater.) Heute gelangt zum Vortheile des Operettensängers Herrn Fabbiani die Operette „Blaubart“ von Offenbach, am Montag zum Vortheile des Theatercaféiers Herrn Gardina eine Poffen-Novität von Costa zur Aufführung.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 21. bis 27ten März sind in Abbazia 281 Curgäste angekommen.

Musica sacra.

Sonntag den 31. März (fünfter Fastensonntag) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Choralmesse; Graduale und Tractus von A. Foerster; Offertorium von Franz Witt.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 31. März Hochamt um 9 Uhr: Missa „Stabat Mater“ von J. Singenberger; Graduale von Anton Foerster; Offertorium von J. Ritterer.

Neueste Nachrichten.

Ein freudiges Ereignis im Kaiserhause.

Brünn, 29. März. Das heute morgens über das Befinden der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Augusta ausgegebene Bulletin lautet: Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Augusta haben die Nacht ruhig geschlafen. Temperatur 36.9 Grad. Der neugeborene Erzherzog ist kräftig entwickelt und befindet sich wohl. Brünn, 29. März 1895, 8 Uhr morgens. Professor Gustav Braun, Oberstabsarzt Dr. Metolitzky.

Wien, 29. März. Die durchlauchtigste Frau Prinzessin Gisela von Bayern ist um 7 Uhr 50 Min. abends hier eingetroffen und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen und in die Hofburg geleitet. Sie begibt sich morgen nach Brünn, woselbst am 2. April die Taufe des neugeborenen Prinzen, des Sohnes des durchlauchtigsten Erzherzog-paares Josef August in Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers stattfindet, welcher an diesem Tage morgens sich nach Brünn begibt und abends nach Wien zurückkehrt.

Brünn, 29. März. Seine k. u. k. Hoheit Erzherzog Ernst ist zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

Hochwasser.

Brünn, 29. März. Infolge andauernden Regens sind die Flüsse March, Schwarza, Igla und Thaja außerordentlich gestiegen. Bei Ungarisch-Ostrau, Wessely und Barazitz wurden die Dämme durchbrochen und in Wessely einige Häuser inunndert. Die Igla hat die Stadt Trebitsch überschwemmt. Die Thaja hat die Straße zwischen Pracht und Unter-Wisternitz überflutet. Eine besondere Gefahr ist vorläufig nicht vorhanden.

Budapest, 29. März. Die Flüsse Körös, Save und Ddra sind ausgetreten, infolge dessen mehrere Dammbrüche und Verkehrsstörungen vorkommen. Theilweise wurde großer Schaden verursacht.

Der Krieg zwischen China und Japan.

Petersburg, 29. März. Wie die russische Telegraphenagentur von kompetenter Seite erfährt, habe der Mikado, entrüstet über das gegen Li-Hung-Tschang verübte Attentat, die japanischen Bevollmächtigten in Simonoseki angewiesen, Li-Hung-Tschang zu erklären, dass Japan in eine provisorische Einstellung der Feindseligkeiten mit China einwillige.

Amoy, 29. März. Die europäischen Frauen und Kinder verlassen Formosa, da ein Angriff der Japaner erwartet wird.

Telegramme.

Wien, 29. März. (Orig.-Tel.) Die Blätter melden aus Lemberg: Der hiesige Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung unter allgemeinem Beifalle einstimmig den Betrag von 1000 fl. für das polnische Gymnasium in Leshen votiert.

Budapest, 29. März. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag des Ausschusses an, die Petitionen bezüglich der Nationalitätenbewegung dem Gesamtministerium zur Beachtung abzutreten.

Tarnopol, 29. März. (Orig.-Tel.) Das hiesige Lehrerseminar wird mit nächstem Schuljahre nach Czortkow verlegt.

München, 29. März. (Orig.-Tel.) Der Prinzregent und das Gesamtministerium richteten Glückwunschschreiben an den Fürsten Bismarck.

Berlin, 29. März. (Orig.-Tel. — Reichstag.) Der Etat wurde in der Gesamtabstimmung mit allen gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Berlin, 29. März. (Orig.-Tel.) Das Reichstagspräsidium wird am 1. April vom Kaiser vor dem zu Ehren des Fürsten Bismarck stattfindenden Hofdiner empfangen werden. Das Reichstagspräsidium wurde zum erwähnten Hofdiner eingeladen.

Brüssel, 29. März. (Orig.-Tel.) Der Brüsseler Bund der Arbeiterpartei beschloß, einen Aufruf an die Bevölkerung zu erlassen, in welchem dieselbe aufgefordert wird, sich bereit zu halten, um in den allgemeinen Ausstand einzutreten.

Madrid, 29. März. (Orig.-Tel.) Meldungen aus Cuba zufolge wolle Maceo mit Hilfe von 25 anderen Führern eine provisorische Regierung bilden, um die Steuern einzuhoben.

Bukarest, 29. März. (Orig.-Tel.) Die Pforte gab die Einwilligung, daß die rumänischen Schiffe, welche sich zu den Festlichkeiten nach Kiel begeben, den Bosporus und die Dardanellen passieren.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 28. März 1895.

Das Land Krain ist dermalen frei von Thierseuchen.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 29. März. Baron Born, Herrschaftsbesitzer, f. Diener, Horn, Heim, Schall, Kohn, Burghardt, Herzog, Schif, Fenichel, Kiste, Wien. — Tschoner, Kfm., Innsbruck. — Gosleth, Fabrikbesitzer, Prag. — Bestebner, Bildhauer, u. Heintz, Zimmermeister, Agram. — Wächter, Kfm., Graz. — Costa, Kfm., Cilli. — Barčić, Privatier, Fiume. — Bartelme, Privatier, Gottschee. — Herlt, Kfm., Mordorf. — Breth, Kfm., Wien. — Tonelles, Kfm., Trieste. — Beamt, Kfm., Zwickau.

Hotel Elephant.

Am 28. März. Kanai, Deutsch, Krauß, Tauber, Saller, Schmidt, Wödenbach, Demler, Koller, Kiste; Zellner, Beamter, und Bach, Privat, Wien. — Morocutti, Privat, Pontafel. — von Bertowski, Opernsänger, Troppau. — Maly, Fabrikant, und Moline, Fabrikbesitzer, Neumarkt. — Hruza, Privat, Prag. — von Tonk, Privat, Graz. — Leiter, Privat, Rann. — Schmidt, Kfm., Murnberg. — Pachter, Kfm., Pola. — Tren, Kfm., Schlagenwald.

Hotel Südbahnhof.

Am 29. März. Inocenti, Udine. — Manjiz, Realitätenbesitzer, Belles. — Hren, Kiste, Cilli. — Bobše, Conducateur, Marburg. — Franković, Kfm., Tschernembl. — Belčić, Gutsbesitzer, Radkersburg. — Dr. Gutmann, Fiume. — Kefić, Wodiz. — Barstosel, Kiste, Prag.

Verstorbene.

Am 28. März. Johanna Šlibar, Arbeiterin, 21 J., Polanastraße 19, Hirntuberculose.

Im Spitale.

Am 25. März. Jakob Bodnik, Einwohner, 52 J., Lungenentzündung. Am 27. März. Rudolf Šeme, Hirt, 15 J., Tetanus. — Gertraud Ferdejar, Einwohnerin, 84 J., Altersschwäche. — Andreas Jndihar, Einwohner, 60 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

	März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
29.	7 u. Mg.	722.6	4.6	windstill	Nebel		12.7
	2 u. N.	723.8	11.8	SW. schwach	theilw. bew.		
	9 u. Ab.	726.9	3.6	SW. mäßig	Regen		

Morgens neblig, regnerisch; tagsüber wechselnd bewölkt, abends 1/8 Uhr heftiges Gewitter aus SW. mit Regen, bis 8 Uhr anhaltend; um 9 Uhr kurz andauerndes Gewitter. — Das Tagesmittel der Temperatur 6.7°, um 0.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky
Mitter von Witschrad.

**Officiers-Handschuhe,
Damen- und Herrenglace**
Fabrikat J. E. Zacharias
in grosser Auswahl bei
Heinrich Kenda
(437) 3 Laibach.

Erklärung.

Mit Bezug auf die in Nr. 63 der „Laibacher Zeitung“ vom 16. März 1895 erschienene Anzeige der Frau Johanna Kovac, Inhaberin eines Rauchfangheirgerwerbes in Laibach, womit dieselbe dem P. T. Publicum von Laibach mittheilt, daß sie mit Entscheidung des löblichen Stadtmagistrates Laibach vom 6. Februar 1895, J. 3485, Herr Josef Spiger als Stellvertreter in der Ausübung des Rauchfangheirgerwerbes, welches nach dem Ableben des Franz Kovac, Ehegatten der Frau Johanna Kovac, auf letztere übergegangen ist, bestätigt wurde, sehen sich die gefertigten concessionierten Kaminheirgermeister der Landeshauptstadt Laibach, um Mißverständnissen, welche durch die besagte Anzeige hervorgerufen werden könnten, vorzubeugen, Nachstehendes zu erklären:

Dem verstorbenen Herrn Franz Kovac wurde von der löblichen k. k. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach die Concession zum Betriebe des Rauchfangheirgerwerbes in der Umgebung Laibach erteilt.

Nach dem Tode des Franz Kovac wurde von der löblichen k. k. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach der weitere Betrieb des Rauchfangheirgerwerbes in der Umgebung Laibach gemäß § 59 des kais. Patentes vom 20. December 1859, Nr. 227, der Witwe desselben, Frau Johanna Kovac, für die Zeit ihres Wittthums gestattet. Gemäß § 58 des besagten Patentes wurde von der löblichen k. k. Bezirkshauptmannschaft Umgebung Laibach als Stellvertreter in der Ausübung dieses Rauchfangheirgerwerbes Herr Josef Spiger bestätigt.

Diese Bestätigung, welche dem löblichen Stadtmagistrate Laibach mitgetheilt wurde, nahm derselbe mit dem Bescheide ddo. 6. Februar 1895, J. 3485, zur Kenntnis.

Es ist demnach nicht richtig, daß Herr Josef Spiger, wie in der Anzeige behauptet wird, mit der Entscheidung des löblichen Stadtmagistrates Laibach vom 6. Februar 1895, J. 3485, als Stellvertreter in der Ausübung des obgedachten Rauchfangheirgerwerbes bestätigt wurde.

Zur Ertheilung einer solchen Bestätigung wäre dem löblichen Stadtmagistrate Laibach nur dann competent, wenn dem verstorbenen Franz Kovac, respective der Frau Johanna Kovac, die Concession zum Betriebe des Rauchfangheirgerwerbes in dem Stadtgebiete von Laibach von dem löblichen Stadtmagistrate Laibach als der hierfür competenten Gewerbebehörde erteilt worden wäre.

Eine solche Concession wurde jedoch weder dem verstorbenen Franz Kovac noch der Frau Johanna Kovac erteilt.

Laibach am 28. März 1895.

Johann Brhovec.
Elisabeth Poschwar, Witwe.

Ludwig Stricel.
Wilhelm Dopfer.

Gegen Katarrhe

der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
SAUERBRUNN

für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Dankagung.

Vom tiefen Schmerze gebeugt über den Verlust der theuren Gattin, Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Aloisia Perissini
verw. gew. Kreuzberger, geb. Ahačić

sagen wir für die vielen Beileidsbeweise, für die ehrende zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für den schönen, erhebenden Gesang den Sängern der löblichen Citaluica, für die prachtvollen, trotz der Ablehnung gespendeten Kränze unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank.

Krainburg am 23. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Eingesendet.

Bezugnehmend auf die in der „Laibacher Zeitung“ vom 29. März 1895, Nr. 72, eingeschaltete Erklärung der Rauchfangkehrermeister Herren Ludwig Strizel, Johann Vrhovec, Wilhelm Dopfer und Frau Elisabeth Poschwar erwidere ich nur, dass der löbliche Stadtmagistrat mit Erlass vom 6. Februar 1895, Z. 3485, meine weitere Ausübung des Rauchfangkehrergewerbes in der Stadt Laibach durch den Geschäftsführer Herrn Josef Spitzer zur Kenntnis genommen hat. Ich werde dieses Gewerbe wie bisher fortführen und stets bestrebt sein, die Herren Hausbesitzer etc. durch prompte und verlässliche Bedienung zufriedenzustellen.

(1223)
Indem ich mich zu zahlreichen Aufträgen bestens empfehle, bemerke ich, dass aus der vorerwähnten Erklärung meiner Concurrenten nur der Brotneid eclatant hervorleuchtet, was meine P. T. Kunden gewiss nicht irreführen wird.

Johanna Kovač, Witwe.

Schönste Auswahl
von (1228 a) 1

Damen- und Mädchenhüten
Wiener Modellhüten
ferner Blumen, Bändern u. Spitzen
zu den billigsten Preisen empfiehlt
K. Recknagel
Rathhausplatz 24.

Neuestes in
Miedern.
Stephanie-Mieder
bestes Fabrikat.
Wiener Mieder
von 80 kr. aufwärts.
Guter Drill in grau und drap.

Das Beste für Damen ist
Schindlers (1228 b) 1
Patent-Büstenhalter
ohne Konkurrenz empfiehlt
K. Recknagel
Rathhausplatz 24.

Hemden,
Krägen und Manschetten
vorzügliches Fabrikat
ferner
elegante Cravatten.
Das Neueste fürs Frühjahr, billig und schön, empfiehlt (1228 c) 1
K. Recknagel
Rathhausplatz 24.

„The Mutual“

Lebensversicherungs-Gesellschaft v. New-York.

Rein wechselseitig. Keine Actionäre.
Grösste Sicherheit. Unerreicht hohe Gewinnantheile.

Vermögen am 31. Dec. 1893

über 967 Millionen Francs

Versicherungsbestand 4159 Millionen Francs

Auszahlungen an Versicherte seit Geschäftsbeginn 1903 Millionen Francs

Special-Garantie für die österreichischen

Versicherten Kronen 1,021.124 in 4procentiger Goldrente beim k. k. Ministerial-Zahl-

(789) amte hinterlegt. 26-3

Nähere Ausweise und Informationen durch die

General-Agentur in Laibach, Bahnhofgasse 18

Primus Hudovernig.

Aeltestes
Dienstbureau Laibachs

G. Flux, Rain 6 (1226)

empfehlend und placiert brave, mit guten Zeugnissen versehene Dienstboten aller Art für Laibach und auswärts.

Heinrich Kenda, Laibach
grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

Fortwährend Cravatten-Neuheiten. (438) 9

Man verlange stets ausdrücklich:

LIEBIG Company's
FLEISCH-EXTRACT

Als Bürgschaft für die Echtheit und Güte achte man besonders auf den Namenszug des Erfinders in blauer Schrift. Dient zur augenblicklichen Herstellung von Fleischbrühe und zur Verbesserung von Suppen, Gemüsen, Saucen und Fleischspeisen jeder Art.

Vortreffliches Stärkungsmittel für Kranke und Genesende.

(272) 26-6

Landestheater in Laibach.

104. Vorst. (Außer Abonnement.) Gerader Tag.

Samstag den 30. März

Benefiz-Vorstellung zum Vortheile des ersten Operettentenor Herrn Edmondo Fabbiani.

Blaubart.

Komische Operette in vier Acten von Halévy und Meilhac, deutsch von Julius Hopp. — Musik von Jacques Offenbach.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 1/10 Uhr.

105. Vorst. (Außer Abonnement.) Ungerader Tag.

Montag den 1. April

Benefiz-Vorstellung zum Vortheile des Caisiers Herrn Josef Gardinka.

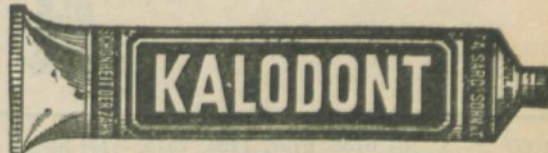
Das Geheimnis des Hauses Dachinger
oder
Der kleine Pepi.

Frühjahrstolletten

einfach sowie hochelegant, werden modernst, geschmackvoll und zu billigsten Preisen angefertigt bei der Wiener Kleidermacherin

Marie Baumgartner
(1032) Wienerstrasse 8. 6-5

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes
(Attest Wien, 3. Juli 1887)



viele **MILLIONEN** male

erprobt und bewährt, zahnärztlich empfohlen, (5167) zugleich billigstes 40-17

Zahnreinigungs- und Erhaltungsmittel.

Ueberall zu haben.

Zahnarzt

A. Schweiger

ordiniert von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags

im

Hôtel „Stadt Wien“
II. Stock, Zimmer Nr. 25 und 26.

An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr vormittags. (4833) 21

Neu! **Pariser Email-Plombe**, der Farbe der Zähne entsprechend, die beste bis jetzt existierende Plombe.

Gebisse, ganze und kleinere Piécen, auch einzelne Zähne in Gold, auch ohne Gaumen, nach neuester Methode. — Für alle Arbeiten wird vollkommene Garantie geleistet.

Ebenso werden auch Gebisse mit Kautschuk verfertigt sowie einzelne Zähne.

Course an der Wiener Börse vom 29. März 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Geld	Ware	Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.		Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Actien (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Str., Prioritäts-Actien 100 fl.		Geld	Ware
10% Einheitsrente in Noten	101-45	101-65		Österreichische 600 u. 3000 M.	120-80	121-60		Bober. allg. St. in 50 fl. 4 1/2 %	123-—	—	—	Anglo-Defl. Bank 200 fl. 60 %	172-75	173-75		108-—	106-—		
10% Einheitsrente in Silber	101-30	101-50		für 200 M. 4 1/2 %				Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	—	—	—	Bankverein, Wiener, 100 fl.	156-—	157-—		209-75	210-25		
10% Einheitsrente in Gold	101-40	101-60		Österreichische 400 u. 2000 M.	126-—	127-—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	99-90	100-70		Bober. Anst. Defl. 200 fl. 40 %	540-—	542-—		209-50	210-50		
10% Einheitsrente in Silber	101-35	101-55		200 M. 4 1/2 %	100-—	101-—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	118-—	118-50		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—	—		84-50	85-25		
10% Einheitsrente in Gold	152-—	153-—		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	99-50	100-50		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	118-75	119-50		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	408-80	408-90					
10% Einheitsrente in Silber	157-50	158-50		Österreichische 400 u. 2000 M.	100-—	101-—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	100-—	100-80		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	478-50	479-—					
10% Einheitsrente in Gold	164-75	165-25		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	99-50	100-50		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	100-40	101-20		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					
10% Einheitsrente in Silber	197-—	198-—		Österreichische 400 u. 2000 M.	100-—	101-—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	100-40	101-20		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	875-—	885-—					
10% Einheitsrente in Gold	197-—	198-—		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	99-50	100-50		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	100-40	101-20		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	309-—	313-—					
10% Einheitsrente in Silber	160-50	161-50		Österreichische 400 u. 2000 M.	100-—	101-—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	100-40	101-20		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	92-—	96-—					
10% Einheitsrente in Gold	160-50	161-50		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	99-50	100-50		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	100-40	101-20		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	291-40	292-—					
10% Einheitsrente in Silber	124-30	124-50		Österreichische 400 u. 2000 M.	123-60	123-80		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	123-60	123-80		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	478-50	479-—					
10% Einheitsrente in Gold	124-30	124-50		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	123-60	123-80		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	123-60	123-80		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					
10% Einheitsrente in Silber	101-20	101-40		Österreichische 400 u. 2000 M.	98-95	99-15		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	98-95	99-15		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	875-—	885-—					
10% Einheitsrente in Gold	101-20	101-40		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	98-95	99-15		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	98-95	99-15		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					
10% Einheitsrente in Silber	124-—	125-—		Österreichische 400 u. 2000 M.	126-—	127-—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	126-—	127-—		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	875-—	885-—					
10% Einheitsrente in Gold	124-—	125-—		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	126-—	127-—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	126-—	127-—		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					
10% Einheitsrente in Silber	128-50	129-50		Österreichische 400 u. 2000 M.	104-80	105-30		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	104-80	105-30		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	875-—	885-—					
10% Einheitsrente in Gold	128-50	129-50		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	124-—	124-50		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	124-—	124-50		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					
10% Einheitsrente in Silber	99-25	100-25		Österreichische 400 u. 2000 M.	101-—	101-80		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	101-—	101-80		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	875-—	885-—					
10% Einheitsrente in Gold	99-25	100-25		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	161-25	162-—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	161-25	162-—		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					
10% Einheitsrente in Silber	99-80	100-80		Österreichische 400 u. 2000 M.	161-25	162-—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	161-25	162-—		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	875-—	885-—					
10% Einheitsrente in Gold	99-80	100-80		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	152-—	153-—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	152-—	153-—		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					
10% Einheitsrente in Silber	262-50	263-—		Österreichische 400 u. 2000 M.	133-75	134-25		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	133-75	134-25		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	875-—	885-—					
10% Einheitsrente in Gold	262-50	263-—		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	108-25	109-25		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	108-25	109-25		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					
10% Einheitsrente in Silber	242-50	—		Österreichische 400 u. 2000 M.	111-25	—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	111-25	—		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	875-—	885-—					
10% Einheitsrente in Gold	242-50	—		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	107-70	108-70		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	107-70	108-70		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					
10% Einheitsrente in Silber	242-50	—		Österreichische 400 u. 2000 M.	132-—	132-75		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	132-—	132-75		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	875-—	885-—					
10% Einheitsrente in Gold	242-50	—		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	173-25	174-25		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	173-25	174-25		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					
10% Einheitsrente in Silber	242-50	—		Österreichische 400 u. 2000 M.	102-10	102-10		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	102-10	102-10		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	875-—	885-—					
10% Einheitsrente in Gold	242-50	—		Frank-Joseph-St. f. Em. 1884, 4 1/2 %	99-25	—		Bober. „ „ in 50 „ 4 1/2 %	99-25	—		Bober. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	249-—	249-50					